

A.c) Mitteilungen

01) Gedenktafeln für Hugo Conwentz, dem Begründer der staatlich organisierten Naturdenkmalpflege. Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin an die zuständige Historische Kommission zu Berlin

**Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin
Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht**

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Ruf: 030-254 97 533; Fax auf Anfrage
Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

27.03.2021

An die
Historische Kommission zu Berlin e.V. z.K. *Bezirksbürgermeisterin*
Jägerstraße 22/23 *Angelika Schöttler*
10117 Berlin
info@hiko-berlin.de

Antrag für Gedenktafeln für Hugo Conwentz

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit sende ich Ihnen namens der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin den Antrag für „Berliner Gedenktafeln“ zu Ehren von Hugo Conwentz.
Wir meinen, die Gedenktafeln sind überfällig. Hugo Conwentz hat sie verdient!

Über die Bezirksbürgermeisterin von Berlin Tempelhof-Schöneberg wurden auch die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks über den Antrag informiert. Von daher kam auch der Hinweis, die „Berliner Gedenktafeln“ bei der Historischen Kommission zu Berlin zu beantragen.
Ich bitte, den Eingang unseres Antrages per MAIL zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke,
Bezirklicher Planungsbeauftragter
von Berlin Tempelhof-Schöneberg (BzBm-Plab) a.D.
als Vorsitzender der LM Westpreußen e. V. Berlin
c/o Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
www.westpreussen-berlin.de
www.ostmitteleuropa.de

Anlagen: 1) Antrag in Maske der Histor. Kommission zu Berlin, 2) Unterschrift (Scan)

Anträge für „Berliner Gedenktafeln“ zu Ehren von Hugo Conwentz:

1) am Gebäude Grunewaldstraße 6-7, Berlin-Schöneberg

In diesem Hause befand sich seit dem 1.10.1910 die in Danzig (Westpreußen) 1906 entstandene „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“.

Erster Direktor war, bis zu seinem Tode, Hugo Conwentz (* 20.01.1855 Sankt Albrecht bei Danzig; † 12. Mai 1922 in Berlin).

Hugo Conwentz gilt als Begründer des staatlich organisierten deutschen und europäischen Naturschutzes.

2) Wartburgstraße 54, Berlin-Schöneberg

Hier wohnte von 1910 bis zu seinem Tode

Hugo Conwentz (* 20.01.1855 Sankt Albrecht bei Danzig; † 12. Mai 1922 in Berlin).

Auf seine Initiative erfolgte die Gründung der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“ 1906 in Danzig (Westpreußen). Sie wurde zum 1.10.1910 in das nahe Alte Botanische Museum, Grunewaldstraße 6-7, in Schöneberg verlegt.

Hugo Conwentz gilt als Begründer des staatlich organisierten deutschen und europäischen Naturschutzes.

Begründung: Die Verdienste von Hugo Conwentz für Landeskunde und Naturschutz in Westpreußen, wie auch für das Königreich Preußen bzw. das Deutsche Reich, können nicht bestritten werden. Als Begründer des deutschen und des europäischen Naturschutzes, mit weltweiten Auswirkungen, hat er sich in hohem Maße verdient gemacht.

Im Jahre 2014 hat der Senat von Berlin entschieden, das Ehrengrab in Stahnsdorf nicht mehr zu verlängern. Diese Entscheidung ist nicht nachvollziehbar und geht wohl auf mangelnde Kenntnisse zurück. Für die Grabanlage, die Ende der 1930er Jahre vom Alten Matthäus-Friedhof nach Stahnsdorf verlegt worden war, hat daraufhin die Stiftung Naturschutzgeschichte (Königswinter) die Pflege übernommen.

Zum 150. Todestag von Hugo Conwentz hatte die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin 2005 eine Tagung veranstaltet, die noch öffentlich dokumentiert werden soll. Die damalige Rede der Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf (damals Patenbezirk der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin) ist im aktuellen Mitteilungsblatt Nr. 122 (Januar bis März 2021), S. 5-6, abgedruckt:

http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt122/LW_MB_122_1-6_Januar%20-%20Maerz_2021-1.pdf.

W. ERZ (1997) hat die Leistungen CONWENTZ' in gedrängter Form so zusammengefasst:

1. Fundierung fester, abgegrenzter Vorstellungen für eine aus dem Heimat-, Natur- und Landschaftsschutz herrührende begrenzte Kernaufgabe des Reservatschutzes noch natürlicher Rest-Landschaft oder von Landschaftsteilen in einem landesweiten, repräsentativen Objekt- und Gebietsschutz nach Kriterien der Seltenheit und Besonderheit als „Naturdenkmalpflege“ in einem nachvollziehbaren, umsetzungsorientierten, verständlich dargestellten Programm (s. Denkschrift 1904). Die Nachwelt verdankt CONWENTZ eine Vielzahl von Naturdenkmälern und Naturschutzgebieten.

1. Sofortige tatkräftige Umsetzung dieses Programms für die Fundierung eines Reservatsnetzes ... unter Ausbau dieser mindestens in Europa ersten Naturschutz-Institution zu einer Orientierung vermittelnden und richtungweisenden Zentrale für Preußen und darüber hinaus mit hohem Imagewert in der „Fachwelt“ (Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege).

2. Aufbau und Betreuung eines Netzes von Komitees für Naturdenkmalpflege auf Provinz-, Regierungsbezirks- und weitestgehend auch Kreisebene mit Kommissaren als ehrenamtliche Organisationen des Naturschutzes (die bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts Träger des Naturschutzes waren, bis sie von staatlichen Verwaltungen abgelöst wurden).

3. Entwicklung einer umfassenden und intensiven zielgerichteten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Schriftenreihen „Beiträge zur Naturdenkmalpflege“ [1910] und „Naturdenkmäler“ [1912]); Einrichtung regelmäßiger Jahreskonferenzen für Naturdenkmalpflege (ab 1908); Vortragsveranstaltungen; Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Institutionen. (CONWENTZ' Kartei enthielt 1918 264 Verbände).

4. Zusammenwirken mit verschiedensten Institutionen im Interesse des Naturschutzes (Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Kirchen, Schulen, Militär [Karten, Truppenübungsplätze]).

Über Hugo Conwentz und sein Werk informieren zahlreiche Veröffentlichungen. So sind – neben dem WIKIPEDIA-Beitrag (zuletzt bearbeitet 18.01.2021) u.a. zu nennen:

Margarete Boie: Hugo Conwentz und seine Heimat. Ein Buch der Erinnerungen. Steinkopf, Stuttgart 1940.

Wolfgang Erz: Naturdenkmalpflege: Vom „Pritzelkram“ zum Welterbe – Zum 75. Todestag von Hugo Conwentz. In: Natur und Landschaft. 72. Jg., S. 245-247.

Hans-Jürgen Kämpfert: Hugo Conwentz aus Danzig. In: Westpreußen-Jahrbuch, Band 47, Münster 1997, S. 83–94, ISBN 3-9802031-8-2.

Hans-Jürgen Kämpfert: Naturwissenschaft am Unterlauf der Weichsel.

Einrichtungen und Persönlichkeiten. (zahlreiche Abb., Stadtplan Danzigs von 1822 auf den Umschlaginnenseiten vorn, Landkarte Westpreußen auf den Umschlaginnenseiten hinten).

Münster / Westfalen: Nikolaus-Copernicus-Verlag 2020. XI, 396 Seiten.

= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 42.

ISBN 978-3-924238-58-2. € 40,00.

- Thomas Marin: Hugo Conwentz (1855–1922) – Begründer des staatlichen Naturschutzes. In: Thomas Marin (Hrsg.): Ruheplatz im Grünen: Pflanzenwelt, Gartengestaltung und Naturforscher auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf, Books on Demand, Norderstedt 2009, ISBN 978-3-8370-6716-3, S. 77–87 (eingeschränkte Vorschau in der Google-Buchsuche).
- Albrecht Milnik: Hugo Conwentz – Klassiker des Naturschutzes. Sein Waldweg zum Naturschutz. 3., verbesserte und aktualisierte Auflage. Kessel, Remagen-Oberwinter 2006, ISBN 3-935638-58-2.
- Walther Schoenichen: Naturschutz, Heimatschutz. Ihre Begründung durch Ernst Rudorff, Hugo Conwentz und ihre Vorläufer. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1954.
- Stefan Vogel: Conwentz, Hugo Wilhelm. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 3, Duncker & Humblot, Berlin 1957, ISBN 3-428-00184-2, S. 347 (Digitalisat).

Reinhard M. W. Hanke,

Bezirklicher Planungsbeauftragter von Tempelhof-Schöneberg (BzBm-Plab) a. D.

namens der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de

www.ostmitteleuropa.de

Stand vom 21.04.2021:

Trotz mehrmaliger Bitten um Bestätigung des Empfangs des Gedenktafelantrags für Hugo Conwentz ist von der Historischen Kommission zu Berlin der Empfang des Antrags bisher nicht bestätigt worden!

02) Der A. E. Johann-Preis 2022 startet a sofort



A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.

**A. E. Johann-Preis soll in 2022 zum fünften Mal verliehen werden
Preisverleihung findet am 8. Oktober 2022 in Oerrel statt**

Was in 2010 ein Versuch war, ist mittlerweile ein fester Programmpunkt in der A. E. Johann-Gesellschaft geworden.

Alle drei Jahre wird ein Literaturpreis für junge Leute ausgeschrieben. Am 08. Oktober 2022 soll in Oerrel, wo A. E. Johann von 1978 bis 1996 gewohnt hat, die nächste Preisverleihung stattfinden.

Beim Wettbewerb in 2019 gab es neben den zahlreichen Einsendungen aus Deutschland auch Beiträge aus Österreich, Italien, Frankreich, Schweiz und sogar aus Kamerun.

Ab sofort können junge Leute von 12 bis 25 Jahren ihre Reiseerlebnisse einreichen.

Eine ausgewählte Jury wird die Einsendungen, die in die Altersgruppen 12 bis 15, 16 bis 20 und 21 bis 25 Jahre eingeteilt werden, bewerten und die Sieger ermitteln. Die drei besten Einsendungen jeder Gruppe erhalten Preisgelder und Sachpreise.

Finanziert wird das Projekt durch Zuschüsse und Spenden.

Der Namensgeber des Wettbewerbs wurde 1901, unter dem bürgerlichen Namen Alfred Ernst Johann Wollschläger, in Bromberg geboren und war im letzten Jahrhundert der erfolgreichste Reiseschriftsteller im deutschsprachigen Raum. Er verfasste ca. 90 Bücher von denen 80 veröffentlicht wurden. Die Gesamtauflage betrug über 20 Millionen Exemplare.

Im Herbst wird eine Biografie über A. E. Johann mit dem Titel »Ein Leben auf Reisen« erscheinen.

Die Reiseberichte müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten (Schrift Arial, Größe 12 pt.) umfassen und müssen bis zum **31. März 2022** per Email (nur PDF- oder DOC-Dateien) an

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de
oder per Post an

A. E. Johann-Gesellschaft
A. E. Johann-Weg 1
34593 Knüllwald

gesendet werden.

Mehr Infos unter www.a-e-johann.de

WER WAR A. E. JOHANN?

Der Namensgeber dieses Wettbewerbs, A. E. Johann, lebte von 1901 bis 1996 und war zu seiner Zeit der erfolgreichste deutschsprachige Reiseschriftsteller. Er reiste mehrfach um die ganze Welt und schrieb rund 80 Bücher, die eine Gesamtauflage von über 20 Millionen Exemplaren erreichten. Viele seiner Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.

Schon in seinen ersten beiden Büchern, „Mit 20 Dollar in den Wilden Westen“ und „40 000 Kilometer – eine Jagd auf Menschen und Dinge rund um Asien“, die beide Ende der 1920er Jahre erschienen und Bestseller wurden, schilderte A. E. Johann nicht nur seine persönlichen Reiseerlebnisse als Tourist, sondern beschrieb auch die Lebensverhältnisse der Menschen in den jeweiligen Ländern und ihre soziale und wirtschaftliche Situation.

So gelang es ihm, über die allgemeine Reisebeschreibung hinausgehend, ein authentisches, durchaus kritisches Bild von Land und Leuten zu zeichnen und damit zum besseren Verständnis fremder Kulturen beizutragen.

In diesem Sinne möchten wir euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen – egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür – und über eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Mehr über A. E. Johann, sein Leben und seine Bücher findet ihr in dem neuen Buch „Ein Leben auf Reisen“ und im Internet unter der Adresse

www.a-e-johann.de

WER STEHT HINTER DEM A. E. JOHANN-PREIS?

Der Wettbewerb um den A. E. JOHANN-PREIS wird ausgerichtet von einem Netzwerk. Dazu gehören:

- A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
- Lions-Club Wittingen
- Förderverein der H. Butting GmbH & Co. KG, Knesebeck
- Kulturverein Hankensbüttel
- Kulturverein Wittingen
- Kulturverein Wesendorf
- Literaturwerkstatt der Kreisvolkshochschule Gifhorn
- Samtgemeinde Hankensbüttel
- Medienwerkstatt Isenbüttener Land

A. E. JOHANN-PREIS 2022

UNTER FREMDEN STERNEN

REISEN & SCHREIBEN

EIN WETTBEWERB FÜR JUNGE LEUTE BIS 25

WEITERE INFORMATIONEN ZUM WETTBEWERB BEI FACEBOOK: [f A. E. JOHANN-PREIS 2022](#)

MITMACHEN UND GEWINNEN!



UNTER FREMDEN STERNEN

LÄNDER, MENSCHEN UND KULTUREN ...

... können und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen – all das und noch viel mehr ist Reisen.

Reisen lässt uns klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.

Wie wertvoll die eigentlich selbstverständliche Freiheit ist, über Ländergrenzen hinweg und auf andere Kontinente fahren und fliegen zu können, begreifen wir erst so richtig, wenn sie uns genommen wird. Die Corona-Pandemie hat die Reisefreiheit vorübergehend schmerzlich eingeschränkt, aber unsere Erinnerungen an all unsere früheren Reiseerlebnisse konnte sie uns nicht rauben.

Gut, wenn wir all das, was wir auf Reisen erlebt haben, aufgeschrieben und mit Fotos oder Videos festgehalten haben. Dann bleibt uns die Erinnerung lange erhalten und verblasst nicht so leicht. So können wir unsere Touren und Trips auch nach Jahren noch so nachvollziehen, als wären wir gestern erst nach Hause gekommen. Und wenn wir später selbst Kinder haben, können wir ihnen unsere spannenden Abenteuer aus der Jugendzeit vorlesen. Klar, das Schreiben und auch das Sortieren der Fotos macht etwas Arbeit. Aber diese Arbeit wird, wenn sie gut ist, auch belohnt – mit dem A. E. JOHANN-PREIS, der alle drei Jahre ausgeschrieben wird. Die Gewinner erhalten ein schönes Taschengeld für ihre Reisekasse.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Was darf eingereicht werden?

- Texte*
- Mit Bildern oder Zeichnungen illustrierte Texte*
- Reisetagebücher*

* in deutscher Sprache

Die Reise Geschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten (Schrift Arial, Größe 12 pt.) umfassen.

Wann ist Einsendeschluss?
31. März 2022

Wohin werden die Beiträge geschickt?
Bitte per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien) an A.E.Johann-Gesellschaft@web.de oder per Post an
A. E. Johann-Gesellschaft
A. E. Johann-Weg 1
34573 Knollwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Wer bewertet die Beiträge?
Eine vom Netzwerk (siehe Rückseite) berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämiieren.

Die Preisträger
werden bis zum 31. August 2022 schriftlich informiert.

Die Preisverleihung
findet am 8. Oktober 2022 in Oerrel bei Hankensbüttel (büdliche Lüneburger Heide) statt. Hier hat A. E. Johann von 1978 bis 1996 gewohnt.

Die A. E. Johann-Gesellschaft freut sich über jede Spende.
A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.
BAN DE60 2579 1516 0111 4743 00

A. E. JOHANN-PREIS 2022

WAS GIBT ES ZU GEWINNEN?

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:

Altersgruppe 1 (12 bis 15 Jahre)

1. Preis 200,- Euro
2. Preis 120,- Euro
3. Preis 80,- Euro

Altersgruppe 2 (16 bis 20 Jahre)

1. Preis 250,- Euro
2. Preis 150,- Euro
3. Preis 100,- Euro

Altersgruppe 3 (21 bis 25 Jahre)

1. Preis 300,- Euro
2. Preis 200,- Euro
3. Preis 100,- Euro

Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einem Buch veröffentlicht (kürzere Beiträge auszugswise).



Die Preisträger 2019 mit dem Vorsitzenden der A. E. Johann-Gesellschaft, Rudi Zülch (links) und Lions-Club-Präsident Joachim Grahn (rechts).
Foto: Burkhard Diehl

Geostaffler: Inka Lukka, Corth, U. Busch, Marenbeth & Mollath

**WO DIE ERDE AM SCHÖNSTEN IST:
ÜBERALL, WO FRIEDEN HERRSCHT
UND FREIHEIT!**

A. E. JOHANN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann-Freunde!

Der neue Flyer, wie immer von Inka Korth super gestaltet, wird Ihnen sicherlich gefallen und hoffentlich viele junge Menschen animieren am Wettbewerb teilzunehmen.

In der Woche nach Ostern werden wir einen kurzen Spot zum Preis aufnehmen und auf der Homepage und im Internet einstellen.

Wir wollen viele junge Menschen auf den Wettbewerb aufmerksam machen und bieten Ihnen an, Flyer zu verteilen.

Schreiben Sie uns, wenn Sie Interesse daran haben. Wir senden Ihnen per Post die gewünschte Stückzahl.

Auf Ihre Rückmeldung freut sich der Vorstand der A. E. Johann-Gesellschaft e.V.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Wolters Karin Hübscher Rudi Zülch

Kontakt:

Vorsitzender Rudi Zülch

A.E. Johann-Weg 1

D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992

Handy: 0173-2936098

Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de

www.a-e-johann.de



03) Der Georg Dehio-Kulturpreis 2021 geht an die Kulturgemeinschaft Borussia und an das Institut für angewandte Geschichte

Pressemitteilung | 20.4.2021 | Deutsches Kulturforum östliches Europa | deutsches@kulturforum.info

Mit dem Georg Dehio-Kulturpreis 2021 des Deutschen Kulturforums östliches Europa werden die Kulturgemeinschaft Borussia, Allenstein/Olsztyn, sowie das Institut für angewandte Geschichte, Frankfurt (Oder), ausgezeichnet. Die feierliche Verleihung der Preise findet am 07. Oktober 2021 in Berlin statt.

Die siebenköpfige Jury sprach den Hauptpreis der Kulturgemeinschaft Borussia zu für ihr über drei Jahrzehnte währendes Engagement der Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes in der Woiwodschaft Ermland-Masuren. In der Begründung der Jury heißt es:

**FUNDACJA
BORUSSIA
OLSZTYN**

»Die von den Mitgliedern von Borussia gemeinschaftlich entwickelte Form des zivilgesellschaftlichen Engagements ist besonders nachhaltig, weil darin Bürgerinnen und Bürger die Verantwortung für ihre unmittelbare Umgebung und darüber hinaus für ihre Region wahrnehmen. [...] Das Deutsche Kulturforum östliches Europa verleiht den Georg Dehio-Preis an die Kulturgemeinschaft als generationsübergreifendes Projekt für das Gesamtwerk von Verein und Stiftung. Das Kulturforum und die Fachjury erkennen damit die Arbeit einer großen Gruppe von Menschen an, die sich zusammengeschlossen haben, um Ermland und Masuren neu zu denken und dabei den Widerspruch zwischen deutschen und polnischen Zeitschichten zu überwinden. Diese Arbeit von unten hat Vorbildcharakter weit über das historische Ostpreußen hinaus und ist besonders in einer Zeit erneut angespannter Beziehungen zwischen Deutschland und Polen wichtig.«



Institut für
angewandte
Geschichte

Der **Förderpreis** geht an das **Institut für angewandte Geschichte – Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog e.V.** Aus der Begründung der Jury:

»Es handelt sich dabei um eine Institution, die sich vor 20 Jahren aus dem Engagement von Studierenden der Europa-Universität Viadrina entwickelte und — ohne strukturelle Hilfe zu erhalten — bis heute in einem Non-Profit-Modus weiter betrieben wird. Das Institut setzt sich hauptsächlich aus Studierenden, Promovierenden und Postdocs der Geschichte und der Kulturwissenschaft zusammen, die aus verschiedenen Ländern zum Studium an die Oder gekommen sind. [...] Dem kulturwissenschaftlichen Ansatz und der Grenzregion verbunden, greifen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Themen auf, die sich auf die schwierigen Verflechtungen von Deutschen, Polen, Juden oder Ukrainer im gesamteuropäischen Kontext beziehen. [...] Bewundernswert ist die stets erkennbare Spannung zwischen den hohen Maßstäben der akademischen Theorie und Methodik einerseits und dem Anspruch, die vergessenen und häufig komplexen Themen an die interessierte Öffentlichkeit zu vermitteln. Auf diese Weise konnten inzwischen mehrere Projekte verwirklicht werden, die zur kritischen Reflexion der Regionalgeschichte beitragen und die Region tatsächlich geprägt haben.«

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa verleiht den Georg Dehio-Kulturpreis in diesem Herbst zum zehnten Mal. Mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, **Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters**, dotierten Preis werden Persönlichkeiten und Initiativen geehrt, die sich in vorbildlicher Weise mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa bewahrend, zukunftsorientiert und im partnerschaftlichen Dialog auseinandersetzen. Der Georg Dehio-Kulturpreis ist aufgeteilt in einen mit 7.000 € dotierten Hauptpreis und einen mit 3.000 € dotierten Förderpreis.

Weitere Informationen finden Sie in unter www.kulturforum.info.

Die Preisverleihung ist für den **07. Oktober 2021** in Berlin vorgesehen.

Zusammensetzung der Jury

- Dr. Felix Ackermann, Deutsches Historisches Institut Warschau
- Dr. Ernst Gierlich, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonn
- Karoline Gil, Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart
- Dr. Florian Kühner-Wielach, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München
- Bára Procházková, Česká televize, Prag/Praha
- Prof. Dr. Matthias Weber, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg
- Prof. Dr. Paul Zalewski, Europa-Universität Viadrina, Lehrstuhl für Denkmalkunde, Frankfurt (Oder)

Pressekontakt

Dr. Claudia Tutsch
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 20098-14
F. +49 331 20098-50
E-Mail: tutsch@kulturforum.info
www.kulturforum.info

**04) Zum Amtsantritt der neuen Heimatpflegerin Mag. Christina Meinusch:
„Heimat ist nicht nur ein Ort, Heimat ist vor allem ein Gefühl“**



Die neue Heimatpflegerin 2020 in Wien, mit von G. Reichert (li., Hkr. Braunau) und G. Zeihsel (re.)

Hurra, unsere Volksgruppe hat wieder eine Heimatpflegerin! Nach dem pensionsbedingten Abschied der verdienstvollen Frau **Dr. Zuzana Finger** hat die Pädagogin und Volkskundlerin **Mag. Christina Meinusch** am 1. April diese schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe übernommen.

SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel: „Herzliche Glückwünsche seitens der SLÖ an die neue Heimatpflegerin, die wir anlässlich der Braunauer Wanderausstellung im Frühjahr 2020 im Haus der Heimat bei uns persönlich begrüßen durften. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und auf ein Wiedersehen in der Wiener Steingasse“.

[Bitte sehen Sie hier ein ausführliches Gespräch mit der frischgebackenen Heimatpflegerin über ihre Vorstellungen und Ziele \(aus SdZ Nr. 14/15 v. 16.4.2021\). \(nächste Seite!\)](#)

http://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/cbf3a7120467e0ced5e85627e0001509193738/interview_heimatpflegerin_sud-zeitung.pdf

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 48, 2021

Wien/München, am 20. April 2021

Die Sudetendeutschen haben wieder eine Heimatpflegerin. Christina Meinsch hat die Aufgabe am 1. April übernommen. Im Interview mit der Sudetendeutschen Zeitung erklärte die Pädagogin und Volkskundlerin, was sie am Begriff Heimat fasziniert und welche Pläne sie hat.

Frau Meinsch, Glückwunsch zur neuen Aufgabe als Heimatpflegerin. Wie kamen Sie dazu, sich beruflich mit dem Thema Heimat zu widmen?

Christina Meinsch: Das Thema Heimat bestimmt mein Leben, weil ich denken kann, Meine Eltern stammen aus Oberschlesien. Dort erholten sie als Kinder den Krieg und die ersten Jahre des Nachkriegs. Erst in den 1950er Jahren kamen sie in die Bundesrepublik. Deutschland ihr Weg führte über das Lager Friedland, im Saarland wurden sie in eine Wohnung eingewiesen, weiter ging es nach Berlin, Oberhausen im Ruhrgebiet und schließlich nach Bayern. Freunde und Familie stammten geschwehen aus der „alten Heimat“, und so war diese für mich schon als Kind bis heute allgegenwärtig.

Wie haben Sie diese „alte Heimat“ in der „neuen Heimat“ erlebt?

Meinsch: In mehrfacher Hinsicht. Zum einen in der Sprache. Meine Eltern sprachen wasserpölsch, vor allem immer dann, wenn ich sie nicht verstehen sollte. Zum anderen beim Essen. Bei uns zu Hause wurde traditionell überschießend gekocht. Lange dachte ich, die Saurekrautsuppe meiner Mutter stünde auch in Franken auf dem Speiseplan, bis mir klar wurde, dass es sich um eine osterrheinische Spezialität handelt. Und natürlich im Brauchtum. Während meiner Schulferien in Franken am Heiligen Abend Kartoffelsalat mit Würstchen aßen, gab es bei uns traditionell Fisch. Aber nicht zur Fisch, denn der Brauch aus der „alten Heimat“ besagt, dass zu einem erfolgreichen und glücklichen neuen Jahr noch weitere Zyklen nötig waren. Also allen wir Linsenuppe und Molis in Form eines köstlichen Molisstrüpsel.

Wie dieses Anderssein für Sie als Kind eine Belastung?

Meinsch: Nein, im Gegenteil, ich persönlich bin froh, dass ich nicht nur eine, sondern gleich mehrere Heimaten haben darf. Für mich ist Heimat die frühere Heimat meiner Familie, auch wenn ich nie dort gelebt habe. Meine Heimat ist aber auch Franken, die Region, in der ich aufgewachsen bin und mit meiner Familie einen großen Teil meines

Interview mit Christina Meinsch, der neuen Heimatpflegerin der Sudetendeutschen

„Heimat ist nicht nur ein Ort, Heimat ist vor allem ein Gefühl“



Die neue Heimatpflegerin Christina Meinsch im Sudetendeutschen Museum in München. Bild: Taroni/Rede

bisherigen Lebens verbracht habe. Heimat kann für mich aber auch jeder andere Ort sein, an dem ich mich wohlfühle und vor allem zu Hause fühle. Herbert Grötschmeyer hat das in seinem Lied „Heimat“ gut beschrieben: „Zwischenland, entfernt verwandt/An verschiedene Übergepfl./Zum gemeinsamen Gelingen verwandt/Heimat ist kein Ort/Heimat ist ein Gefühl.“ Ich glaube, diese Beschreibung gibt auch die Gefühlswelt vieler Vertriebener und ihrer Nachkommen gut wieder.

Wie kam es dazu, dass Sie entscheiden, sich auch beruflich dem Thema Heimat zu widmen?

Meinsch: Als ich mich nach meinem Abitur entschieden habe, Volkskunde zu studieren, erinnere ich mich noch gut daran, wie mein Vater zu mir sagte: „Aber nur, wenn du dich dann

auch um die Vertriebenen kümmerst...“. Ich habe dann Volkskunde und Diplom-Pädagogik studiert. Seit meinem Uni-Abschluss liegt mein volkswissenschaftlicher Interessenschwerpunkt auf den Themen Abgangsorte und Brauchtum. Beruflich lag mein Fokus zunächst auf der Arbeit mit Jugendlichen als Diplom-Pädagogin und später als Volkskundlerin im Museumsbereich.

Wann hatten Sie das erste Mal Kontakt zur Kultur der Sudetendeutschen?

Meinsch: Über ein Praktikum im Heimatmuseum des Braunauer

in Forchheim kam ich das erste Mal auf herrlicher Ebene mit dem materiellen Kulturgut der Sudetendeutschen in Kontakt und lernte die sudetendeutsche Kultur kennen. Seitdem bin ich in Projekten dem Heimatmuseum in Forchheim und dem Heimat-

Zur Person: Christina Meinsch

- Studium Diplom-Pädagogik an der Universität Würzburg mit Abschluss als Diplom-Pädagogin
- Magisterstudium Volkskunde mit dem Nebenfächern Soziologie und Pädagogik an der Universität Würzburg mit Abschluss als Magistra Artium (M.A.)
- Ab 2013 projektbezogene Arbeit für das Braunauer Heimatmuseum in Forchheim
- Zweisprachige deutsch-tschechische Wanderausstellung „(Nicht) Gekommen um zu bleiben (...)“ mit Stationen u.a. in Forchheim, Braunau / Brannau, Prag, Wien, München, Würzburg, Regensburg, ...

kreis Braunau/Sudetendorf e.V. treue gehalten. Mit viel Freude habe ich die Bestände des Heimatmuseums inventarisiert und eine mittlerweile als Wanderausstellung produzierte Ausstellung mit dem Titel „(Nicht) Gekommen, um zu bleiben, Braunau – Forchheim – Brannau: Vertriebung – Patenschaft – Partnerschaft“ konzipiert. Denn gerade an Ausstellungen hängt mein volkswissenschaftliches Herz. Und so arbeite ich künftig den Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich seit Monaten wegen der Corona-Pande-

mie bruch liegen. Wir sollten diese Zeit aber auch als Chance nutzen. Neues entstehen zu lassen.

Welche ersten Themen wollen Sie als Heimatpflegerin der Sudetendeutschen angehen?

Meinsch: Ich möchte meine Arbeit als Heimatpflegerin der Sudetendeutschen mit einer neuen Wanderausstellung zum Thema Heimatbild beginnen. Hier gibt es noch viele Fragen, die unbeantwortet sind. Wie wurde Heimat im Bild dargestellt? Wer hat Heimatbilder gemalt? Mit welchem Material

wurde gearbeitet? Wer hat Heimatbilder gekauft? Wo wurden die Heimatbilder aufgehängt? Wie können Sie auf dieses Thema?

Meinsch: Allein im Heimatmuseum der Braunauer finden sich hierzu zahlreiche Beispiele. Ein Heimatbild wurde auf bedrucktem Secklein gemalt, beliebte Motive finden sich als Seckleinproduktion gleich mehrfach sogar im selben Rahmen. Bestellen konnte man Braunauer Heimatmotive, bestarben im Braunauer Revolver, auch gemalt auf Bestarmen. Und in der Nachkriegszeit wurden Bilder auch mal gegen Mitter getauscht. Von diesen besonderen Fundstücken und vor allem den Geschichten wird diese Ausstellung leben. An Ideen für die Zukunft sudetendeutscher Heimatpflege, zur Zusammenarbeit mit den Verbänden und dem heutigen Bewusstsein des Südetenlands und vor allem zur generationenübergreifenden Arbeit auch mit jüngeren Generationen fehlt es mir nicht. So faszinieren mich die Bereiche Märchen und Sagen, Mündert, Tracht und Brauchtum. Damit die Geschichte der Sudetendeutschen lebendig werden kann und bleibt, bin ich aber auf die Mitarbeit besonders von Zeitzeugen angewiesen.

Sie führen sich also übermäßig viele Elternhäuser?

Meinsch: Unbedingt. In der Vergangenheit ist schon sehr viel dokumentiert worden, aber ich möchte die neuen technischen Möglichkeiten nutzen, um das Leben und die Erinnerungen gerade der Zeitzeugen zu dokumentieren. Der Lauf des Lebens ist es leider, dass diese Menschen uns in ein paar Jahren nicht mehr erzählen können, wie sie ihre alte Heimat erlebt haben, wie damals passiert ist und welche Folgen die Vertriebung für sie persönlich hatte. Mir geht es dabei aber generell nicht nur darum, Heimat zu bewahren und zu zeigen, ich möchte Heimat insbesondere für die folgenden Generationen lebendig halten. Heimat ist eben nicht nur ein Ort, sondern vor allem ein Gefühl – auch für die kommenden Generationen.

Das Interview führte Torsten Frickel

KONTAKT

Heimatpflegerin der Sudetendeutschen
Christina Meinsch M. A.
Hochstraße 6
81069 München
Telefon (089) 48088365
eMail: Meinsch@sudeteten.de

05) Eduard Heger neuer Ministerpräsident der Slowakei

Der **Karpatendeutsche** Eduard HEGER wurde am 03. Mai 1976 in **Preßburg** / Bratislava (damals ČSSR, nun Slowak. Republik) geboren. Er studierte an der Fakultät für Handel an der Wirtschaftsuniversität in Preßburg und war u. a. als Manager tätig, als er sich der Partei **OLaNO** (deutsch: *Gewöhnliche Leute und unabhängige Persönlichkeiten*) anschloß.

Am 01. April 2021 wurde er (seit kurzem kommissarischer Bildungsminister) von Staatspräsidentin Zuzana **Čaputová** als Ministerpräsident unseres östlichen Nachbarn angelobt. [Hier sehen Sie einen DW-Beitrag über den Machtwechsel.](#)

<https://www.dw.com/de/slowakei-hat-einen-neuen-regierungschef/a-57073683>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 42, 2021

Wien, am 08. April 2021

Osteuropa

Slowakei hat einen neuen Regierungschef

Der vorherige konservativ-populistische Ministerpräsident Igor Matovic hatte Finanzminister Eduard Heger als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Dessen Posten übernimmt jetzt Matovic.



Staatspräsidentin Zuzana Caputova ernennt Eduard Heger zum Ministerpräsidenten

Staatspräsidentin Zuzana Caputova ernannte den bisherigen Finanzminister Eduard Heger zum Ministerpräsidenten. Der vorherige konservativ-populistische Regierungschef Igor Matovic hatte am Sonntag nach monatelangen Konflikten mit einem Teil seiner Koalitionspartner über die Corona-Politik seinen Rücktritt angekündigt und Heger als Nachfolger vorgeschlagen. Zwei der vier Regierungsparteien hatten zuvor mit einem Austritt aus der Koalition gedroht, falls Matovic im Amt bleiben würde.



Der neue Regierungschef und sein Kabinett - fast alle Minister stammen aus der alten Regierung

Der 44 Jahre alte Heger gehört zum konservativ-christlichen Flügel der Matovic-Bewegung "Gewöhnliche Leute und unabhängige Persönlichkeiten" (OLaNO). Im Gegensatz zum polarisierenden Matovic gilt er als Konsenspolitiker.

Ex-Regierungschef jetzt Finanzminister

Heger übernimmt in sein Kabinett fast alle bisherigen Minister. Sein Nachfolger als Finanzminister ist der bisherige Regierungschef Matovic. Verfassungsgemäß muss das neue Kabinett nun innerhalb von 30 Tagen dem Nationalrat sein Regierungsprogramm vorlegen und sich damit einer Vertrauensabstimmung stellen. Caputova hatte sich von Heger schon vor dessen Ernennung die Unterstützungserklärungen von 91 der 150 Parlamentsabgeordneten vorlegen lassen. Die Regierung kann daher mit einer Dreifünftelmehrheit rechnen, die ihr auch Verfassungsänderungen erlaubt.

nob/as (dpa, afp, ap)

06) Aramäer: 8. Jahrestag der Entführung der Erzbischöfe

Hier sehen Sie eine Sonderausgabe des Pressespiegels der Aramäer zur Verurteilung des Mönchspriesters und Klosterabts **Aho Bilecen** (Kloster St. Yakub d-Qarno) und zum 8. Jahrestag der Entführung der beiden Erzbischöfe **Mor Gregorios Yohanna Ibrahim** und **Boulos Yazigi**.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 48, 2021

Wien/München, am 20. April 2021



Sonderausgabe unseres Pressespiegels zur *Verurteilung des Mönchspriesters und Klosterabts Aho Bilecen* (Kloster St. Yakub d-Qarno) und zum 8. Jahrestag der Entführung der beiden Erzbischöfe *Mor Gregorios Yohanna Ibrahim* und *Boulos Yazigi*:

IDEA, 21.04.2018 - Türkei: Syrisch-orthodoxer Abt zu 25 Monaten Haft verurteilt
(Weblink):

<https://www.idea.de/spektrum/tuerkei-aramaeischer-abt-zu-25-monaten-haft-verurteilt?fbclid=IwAR3MDqgEIKbtblbGknLTZatFK8t5v2MZokW9q2J-PwUNCgYI8Ucc4njvbuw>

Bundesverband der Aramäer - Urteil soll einschüchtern: Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir (Heidelberg), bezeichnete das Urteil gegen Bilecen auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA als Skandal. Die Behörden sendeten mit dem Strafverfahren die Botschaft an die Aramäer, dass selbst ihre Geistlichen nicht mehr sicher seien. Damit wolle man die noch verbliebenen Aramäer in der Türkei erneut einschüchtern und verängstigen.

8. Jahrestag der Entführung der beiden Erzbischöfe **Mor Gregorios Yohanna Ibrahim** und **Boulos Yazigi**:

Am **22. April 2013** fielen die beiden hohen Würdenträger aus Aleppo einer brutalen Entführung von islamistischen Rebellen zum Opfer und wurden an einen unbekanntem Ort verschleppt. Sämtliche Bemühungen zur Freilassung der Würdenträger blieben bis heute erfolglos. Die Bischöfe gelten als Verfechter der friedlichen Koexistenz von Religionsgemeinschaften und Volksgruppen in Syrien. Erzbischof Mor Gregorios Yohanna Ibrahim veröffentlichte im Juli 2012 eine Roadmap für den Frieden in Syrien. Darin rief er zu Versöhnung, Vergebung, Dialog und Gegenseitigkeit auf, um einen Weg zur Beendigung der Gewalt sowie der Bewahrung des einmaligen pluralistischen Gefüges der syrischen Gesellschaft und nationalen Einheit Syriens aufzuzeigen.

Dazu erklärt der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir: „Wir fordern die Bundesregierung erneut mit Nachdruck dazu auf, ernsthafte Anstrengungen zur Aufklärung dieses Verbrechens anzustellen und den politischen Druck auf den ´Syrischen Nationalrat (SNC)´ und deren Unterstützer, darunter die Türkei, Katar und Saudi-Arabien, deutlich zu erhöhen. Besonders das Bundesaußenministerium ist in der Pflicht, die direkten Beziehungen mit Vertretern der syrischen Opposition, welche nach der Entführung wiederholt Aussagen über den Aufenthaltsort und Zustand der entführten Bischöfe, sowie Angaben zu laufenden Verhandlungen und der Identität der Entführer tätigten, mit Nachdruck für eine Freilassung der entführten Bischöfe einzusetzen. Es besteht eine klare Mitverantwortung zur Aufklärung, zumal diese Vertreter regelmäßig im Auswärtigen Amt empfangen werden.“

Vergessen wir die Erzbischöfe - stellvertretend für die immer kleiner werdende Zahl der Christen in Syrien - nicht! Erinnern wir gemeinsam an diese beiden Friedensstifter am 22. April auf allen sozialen Plattformen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Bundesvorstand
Bundesverband der Aramäer in Deutschland



Bundesverband der Aramäer in Deutschland

Postfach 12 04 57

69066 Heidelberg

info@bvdad.de · www.bvdad.de